

der klarsten Köpfe der internationalen revolutionären Bewegung.

Die Zusammenarbeit Georgi Dimitroffs mit deutschen Kommunisten fand Mitte der 30er Jahre im antifaschistischen Kampf der KPD seine gradlinige Fortsetzung. In dieser Zeit ist vor allem seine vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in der Kommunistischen Internationale, namentlich als ihr Generalsekretär, zu nennen, der er seit dem VII. Kongreß der Kommunistischen Internationale im Jahr 1935 war. Er half den deutschen Kommunisten bei der Durchsetzung der Politik der Einheitsfront der Arbeiterklasse und der antifaschistischen Volksfront aller Werktätigen im Kampf gegen den Faschismus. Gestützt auf die Ratschläge Georgi Dimitroffs und anderer führender Funktionäre der Kommunistischen Internationale wandte die KPD auf ihrer Brüsseler Konferenz die Beschlüsse des VII. Kongresses der Kommunistischen Internationale schöpferisch an und arbeitete die Generallinie zum Sturz des Hitlerfaschismus aus.

Für die vielfältige Unterstützung, die Georgi Dimitroff in dieser schweren Zeit den deutschen Kommunisten gewährte, dankten ihm die Delegierten der Brüsseler Konferenz der KPD mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Grußschreiben. Darin heißt es: „Unsere Partei, die unter Führung des Genossen Thälmann erzogen wurde zur unerschütterlichen Treue zur Kommunistischen Internationale, gelobt Dir, dem Helden des antifaschistischen Kampfes, dem unerschrockenen Kämpfer für die Befreiung des werktätigen Volkes, daß wir alle Kräfte einsetzen werden im Kampf für die Sammlung der Massen gegen die blutige faschistische Diktatur.“²

Nach dem hinterhältigen Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus am 22. Juni 1941 auf die sozialistische Sowjetunion stand Georgi Dimitroff, den Prinzipien des proletarischen Internationalismus folgend, den deutschen Kommunisten weiterhin treu zur Seite. Er unterstützte die führenden Genossen der KPD bei der Verstärkung der propagandistischen Tätigkeit unter der deutschen Bevölkerung.

Diesem Zweck diente auch der Deutsche Volkssender in der Sowjetunion, dessen Einrichtung zwischen Wilhelm Pieck und Georgi Dimitroff am 1. September 1941 beraten wurde und der mit Unterstützung der Kommunistischen Internationale kurz darauf seine Arbeit aufnahm. In schöpferischer Anwendung der Einheitsfrontpolitik half Georgi Dimitroff den führenden Genossen der KPD in Moskau bei der antifaschistischen Umerziehung deutscher Kriegsgefangener und ihrer Gewinnung für die Ziele des Nationalkomitees Freies Deutschland.

In dieser Zeit sorgte sich Georgi Dimitroff auch weiterhin um das Schicksal seines Freundes und Kampfgefährten Ernst Thälmann. Oft erkundigte er sich bei den in der Sowjetunion lebenden deutschen Kommunisten nach dem Befinden des Vorsitzenden der KPD.

Als Georgi Dimitroff im Herbst 1944 die Nachricht erhielt, daß die Hitlerfaschisten Ernst Thälmann ermordet hatten, war er tief erschüttert. An Wilhelm Pieck schrieb er einen in bewegenden Worten gehaltenen Brief, in dem es heißt: „Der große deutsche kommunistische Führer ist gefallen. Die Kommunistische Partei Deutschlands aber soll und wird leben und ihre Befreiungsmission, trotz alledem, zum siegreichen Ende führen. Kopf hoch, meine deutschen Genossen. Mut, Mut und noch einmal Mut! Mit Volldampf voran - zur endgültigen Vernichtung des barbarischen Hitlerismus und (für) den vollen Sieg der großen Sache, für die unser Teddy gelebt, gekämpft, gelitten (hat) und gestorben ist.“³

Auch in der Folgezeit berieten sich die deutschen Kommunisten mit Georgi Dimitroff über brennende konzeptionelle Fragen des antifaschistisch-demokratischen Neuaufbaus in einem vom Faschismus befreiten Deutschland. Auch hier war ihnen der Rat von Georgi Dimitroff stets teuer und sicher.

Fruchtbare brüderliche Beziehungen

Nach der Zerschlagung des faschistischen deutschen Imperialismus, an der die Sowjetunion den Hauptanteil hatte, war das politische Wirken Georgi Dimitroffs weiterhin auf das engste mit der deutschen Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei verbunden. Er, der seine ganze Kraft für die Schaffung einer volksdemokratischen Ordnung in Bulgarien einsetzte und zum Ministerpräsidenten der Volksrepublik Bulgarien gewählt worden war, freute sich über jeden Erfolg der deutschen Kommunisten bei der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung. In einem Brief an Wilhelm Pieck vom 15. November 1947 bringt Georgi Dimitroff seine Freude über die gesellschaftliche Entwicklung in der damaligen sowjetischen Besatzungszone mit den Worten zum Ausdruck: „Ein Glück für das deutsche Volk ist die Tatsache, daß die deutschen Kommunisten und Sozialdemokraten so einheitlich und brüderlich arbeiten in der Sozialistischen Einheitspartei. Ich wünsche Euch die besten Erfolge. Trotz alledem - mit Volldampf voran! der Sieg wird unser.“⁴

Eine Hilfe für die deutschen Kommunisten waren auch Georgi Dimitroffs theoretische Darlegungen über den Charakter des entstehenden volksdemokratischen Staates. In schöpferischer Anwendung der marxistisch-leninistischen Re-